

Rede von Herrn Oberbürgermeister Jürgen Roters anlässlich der Überreichung von Verdienstorden am 19. September 2013, 11 Uhr, Historisches Rathaus, Hansasaal

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Dr. Merten,
sehr geehrter Herr Schenk,
sehr geehrte Frau Uerlichs-Berenz,
sehr geehrter Herr Wielpütz,
sehr geehrte Frau Bezirksbürgermeisterin Blömer-Frerker,
sehr geehrter Herr Bezirksbürgermeister Hupke,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

„wenn alle Menschen sich immer gegenseitig beistünden, dann bedürfte niemand
des Glückes.“

Mit diesen Worten des griechischen Dichters Menander möchte ich Sie, meine
Damen und Herren, herzlich im Hansasaal des Historischen Rathauses begrüßen.

Menschliche Wärme und Anteilnahme, der Einsatz für das Wohl und die Belange der
Mitmenschen – das ist es, was Ihr Tun und Handeln, meine Damen und Herren, wie
selbstverständlich auszeichnet. Mit Ihrem ehrenamtlichen Engagement tragen Sie
dazu bei, dass auch diejenigen ein wenig „Glück“ erfahren können, denen es
ansonsten an Beistand und Zuspruch nur allzu oft mangelt.

Menschen wie Sie sind es, die Köln ein Gesicht geben. Menschen mit
Gestaltungskraft und Kreativität, Menschen mit Visionen, welche die Mühen der
Umsetzung nicht scheuen. Menschen wie Sie, meine Damen und Herren, die Sie mit
Ihrem Wirken in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen bleibende Spuren
hinterlassen haben!

Deshalb sind Sie, deshalb sind wir heute hier im Hansasaal des Historischen Rathauses versammelt. Dieser Saal wird nur für Anlässe verwendet, die eine ganz besondere Bedeutung für unsere Stadt haben.

Die Auszeichnung mit den Bundesverdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ist ein solcher besonderer Anlass!

Meine Damen und Herren,
traditionell werde ich diese Ehrungen in alphabetischer Reihenfolge und unter Einbeziehung der Vorschlagsbegründungen vornehmen.

Ich beginne mit Herrn **Dr. Utz Merten**.

Lieber Herr Dr. Merten,
von Antoine de Saint-Exupéry stammen die Worte: „Wer nur für Gewinn kämpft, erntet nichts, wofür es sich zu leben lohnt.“ Glücklicherweise gibt es in Köln Menschen wie Sie, die nicht den Gewinn an die erste Stelle setzen. Stattdessen denken sie an andere und engagieren sich für das Wohl der Allgemeinheit. Dies ist in der heutigen Zeit nicht selbstverständlich!

Ihr herausragendes Engagement für die Gesundheit der Menschen, lieber Herr Dr. Merten, ist ebenfalls nicht selbstverständlich. Sie berühren das Leben vieler und bereichern dieses unmittelbar. Dieses gilt es heute zu würdigen.

Meine Damen und Herren,
Herr Dr. Utz Merten hat durch sein jahrzehntelanges Engagement im gesundheitlichen Bereich auszeichnungswürdige Verdienste erworben.

Herr Dr. Merten ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er ist niedergelassener Facharzt für Laboratoriumsmedizin und Facharzt für Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie und führt in Köln eine Praxis für Reisemedizin und Impfpraxis.

Herr Dr. Merten hat sich ehrenamtlich in zahlreichen nationalen und internationalen Gremien für die Weiterentwicklung und stetige Verbesserung des

Gesundheitswesens, insbesondere im Fachgebiet der Klinischen Chemie und Laboratoriumsmedizin, eingebracht. Seine Tätigkeit hat in besonderem Maße dazu beigetragen, die Sicherheit der Labordiagnostik zu verbessern. Durch seine internationalen Aktivitäten hat er weltweit den Fortschritt in der klinischen Pathologie gefördert.

Seit 1976 ist Herr Dr. Merten Mitglied im ärztlichen Berufsverband NAV-Virchow-Bund. Von 1986 bis 2007 engagierte er sich hier auf Bezirks- und Landesebene sowie auf Bundesebene in verschiedenen Funktionen. Im Rahmen dieser berufs- und gesundheitspolitischen Tätigkeit war er insbesondere in der fachübergreifenden Interessenvertretung niedergelassener Ärzte aktiv. Sein Einsatz galt vor allem der Förderung des innerärztlichen Kooperationsgedankens als Weiterentwicklung der ärztlichen Berufsausübung zur effektiven Verbesserung der Patientenversorgung.

2007 wurde er von der Landesgruppe Nordrhein des NAV-Virchow-Bundes zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Weiterhin kam es dank des Engagements von Herrn Dr. Merten zur Fusion der beiden zuvor konkurrierenden wissenschaftlichen Fachgesellschaften „Deutsche Gesellschaft für Klinische Chemie“ (DGKC) und „Deutsche Gesellschaft für Laboratoriumsmedizin“ (DGLM) zur heutigen „Deutsche Vereinte Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin e. V.“ (DGKL). Herr Dr. Merten gehörte 2003 zu dessen Gründungsmitgliedern.

Seit 1978 engagiert sich Herr Dr. Merten erfolgreich in der „World Association of Societies of Pathology and Laboratory Medicine“ (WASPaLM), zu deren Präsident er 1999 gewählt wurde. WASPaLM umfasst 45 Fachgesellschaften auf dem Gebiet der Pathologie und Laboratoriumsmedizin weltweit. Vom Vorstand der WASPaLM wurde Herr Dr. Merten für die Amtszeit 2001 bis 2012 als ehrenamtlicher Repräsentant bei der Weltgesundheitsorganisation WHO benannt; dort nahm er unter anderem an Beratungen zum „Priority Medical Devices Project“ teil. Von der WHO wird die Meinung und Expertise von Herrn Dr. Merten sehr geschätzt. Auch dank seines Engagements konnte die WASPaLM 2008 den Status als „Non Governmental Organisation (NGO) in official relation with WHO“ erlangen. Ferner war Herr Dr. Merten von 1975 bis 1999 Herausgeber des „News Bulletin of the World Association

of Societies of Pathology and Laboratory Medicine“; dieses informiert die Mitgliedergesellschaften in über 40 Ländern über Fortschritte in Pathologie und Laboratoriumsmedizin.

2003 wurde Herrn Dr. Merten von der WASPaLM die höchste Auszeichnung, die „Gold Headed Cane“, verliehen.

Für das „Sonja Kill Memorial Hospital for Children“ in Kambodscha übernahm Herr Dr. Merten 2005 die Planung des Laborbereichs. Seitdem steht er dem Kinderkrankenhaus als Ansprechpartner in Laborfragen zur Verfügung. Mit seiner konzeptionellen Beratung leistete er einen wichtigen ehrenamtlichen Beitrag für die Einrichtung des Hospitals, welches im April 2012 eröffnet werden konnte.

Auch in der „Union Européenne des Médecins Spécialistes“ (UEMS) war Herr Dr. Merten zunächst als Delegierter, später als ehrenamtlicher Präsident des Board (bis 2007) sowie von 2007 bis 2011 als ehrenamtlicher Präsident der Sektion tätig. In diesem Amt war er federführend an der Erstellung eines europaweiten Ausbildungskonzeptes für Fachärzte im Bereich der Labormedizin beteiligt.

Das Auswärtige Amt wurde beteiligt und bestätigt das Engagement von Herrn Dr. Merten für internationale Organisationen im Bereich der Medizin.

Lieber Herr Dr. Merten,
als Oberbürgermeister der Stadt Köln danke ich Ihnen herzlich für diesen beispielhaften und vorbildlichen Einsatz. Der Bundespräsident hat Ihnen das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen, welchen ich Ihnen nun sehr gerne überreiche.

Die Anregung zu dieser Auszeichnung ging aus von Herrn Professor Dr. Hans Reinauer. Gerne übermittle ich Ihnen die Glückwünsche der Ministerpräsidentin und der Regierungspräsidentin. Ich selbst gratuliere Ihnen ebenfalls herzlich zu dieser Auszeichnung!

Ich wende mich nun an Herrn **Wilhelm Schenk**.

Lieber Herr Schenk,

ohne Menschen wie Sie, die sich mit großer Tatkraft sozial engagieren, kann ein Gemeinwesen wie unsere Stadt nicht existieren. Immer wieder aufs Neue beweisen Sie, lieber Herr Schenk, was ein Einzelner für die Gemeinschaft zu leisten vermag.

Meine Damen und Herren,

Herr Wilhelm Schenk engagiert sich seit mehr als drei Jahrzehnten überwiegend im kommunalpolitischen Bereich und hat hierdurch auszeichnungswürdige Verdienste erworben.

Herr Schenk ist verheiratet und Vater eines Sohnes. Bis zu seiner Versetzung in den Vorruhestand im Jahr 1999 war er als Posthauptsekretär bei der Deutschen Post DHL tätig.

Mitte der 70er Jahre trat Herr Schenk der CDU Köln Ortsverband Deutz als Mitglied bei und engagierte sich zunächst als Sachkundiger Bürger im Verkehrsausschuss. Seit 1994 ist er Mitglied der Bezirksvertretung I und seit 2005 stellvertretender Ortsverbandsvorsitzender. Er bringt sich konstant sachorientiert in die Arbeit dieser Gremien ein.

Neben den Gesamtinteressen des Stadtbezirks vertritt Herr Schenk die Belange und Interessen des rechtsrheinischen Bezirks Deutz. In seiner Eigenschaft als stellvertretender Ortsverbandsvorsitzender engagierte er sich in besonderer Weise für das Projekt „Rheinboulevard“. Im Rahmen der Projektumsetzung konnte die archäologische Bodendenkmalpflege Neufunde dokumentieren, die die 1.700-jährige Geschichte von Deutz beispielhaft spiegeln. Herr Schenk übernahm bei der Diskussion zur weiteren Verfahrensweise mit den historischen Funden erfolgreich eine Vermittlerrolle zwischen den Bürgerinitiativen und der Verwaltung, an deren Ende ein konsensfähiges Konzept für den Historischen Park Deutz steht. Damit leistete er einen wertvollen kulturellen Beitrag für die Stadt.

Herr Schenk kümmert sich in vielfacher Weise intensiv sowohl parteiübergreifend als auch jenseits der Politik um den Stadtteil Deutz und seine Bewohnerinnen und

Bewohner. Stets greift er große und kleine Anliegen aus der Bürgerschaft auf, bietet sich als Gesprächspartner an und arbeitet beharrlich an der Lösung von Problemen. Ihm werden dabei überdurchschnittlicher Zeitaufwand, beispielhaftes Engagement und Zuverlässigkeit bescheinigt.

Auch setzt sich Herr Schenk seit rund zwanzig Jahren engagiert für den Trägerverein „Gebrüder-Coblenz-Stift e. V.“ des Sozial-Betriebe-Köln Seniorenzentrums in Deutz ein. Der Verein organisiert die persönliche Betreuung der Heimbewohner, führt die jährlichen Feiern durch und wirbt um Spenden. Nachdem das Deutzer Seniorenzentrum nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprach und ein Umbau beziehungsweise eine Sanierung aus Kostengründen nicht möglich war, ist ein Großteil der Bewohnerinnen und Bewohner 2008 in das Seniorenhaus in Köln-Buchforst gezogen. Trotz des Standortwechsels wird der „Gebrüder-Coblenz-Stift e. V.“ – auch dank des Einsatzes von Herrn Schenk – nach wie vor von zahlreichen Deutzer Vereinen unterstützt.

Mit seinem aktiven Einsatz nimmt Herr Schenk eine tragende Rolle im Vereinsvorstand ein und bekleidet zudem seit 2009 das Amt des Schriftführers.

Darüber hinaus ist Herr Schenk seit 1996 Mitglied der „Bürgervereinigung Deutz e. V.“ und unterstützt dort den Vorstand als Beisitzer. In dieser Eigenschaft verknüpft er nutzbringend die Kontakte seiner kommunalpolitischen Tätigkeit zum Wohle der Deutzer Bevölkerung. Er vertritt die „Bürgervereinigung Deutz e. V.“ regelmäßig bei den Stadtteilkonferenzen des Seniorennetzwerks „Centrum für nachberufliche Orientierung e. V.“ (CENO). Auch nimmt er Ortstermine mit der Stadt Köln wahr.

Aufgrund seines vorbildlichen Engagements und seines respektvollen wie angenehmen Umgangs hat sich Herr Schenk parteiübergreifend hohe Anerkennung als kompetenter Gesprächspartner und Ratgeber erworben.

Darüber hinaus war Herr Schenk von 2009 bis 2012 als Hauptschöffe beim Landgericht Köln berufen und in dieser Funktion bei verschiedenen Strafkammern tätig.

Das Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen wurde beteiligt.

Lieber Herr Schenk,
als Oberbürgermeister der Stadt Köln danke ich Ihnen herzlich für diesen beispielhaften und vorbildlichen Einsatz. Der Bundespräsident hat Ihnen das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen, welchen ich Ihnen nun sehr gerne überreiche.

Die Anregung zu dieser Auszeichnung ging aus von Frau Staatssekretärin Ursula Heinen-Esser. Gerne übermittle ich Ihnen die Glückwünsche der Ministerpräsidentin und der Regierungspräsidentin. Ich selbst gratuliere Ihnen ebenfalls herzlich zu dieser Auszeichnung!

Ich wende mich nun an Frau **Maria Uerlichs-Berenz**.

Liebe Frau Uerlichs-Berenz,
von dem italienischen Dichter Dante stammt der Ausspruch:
„Der eine wartet, bis die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an und handelt!“

Diese schönen Worte sind Ihnen wie auf den Leib geschrieben, liebe Frau Uerlichs-Berenz. Sie hielten zu Recht den „Faktor Zeit“ für nicht angebracht, als Sie begannen zu handeln und sich für Ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger einzusetzen.

Meine Damen und Herren,
Frau Maria Uerlichs-Berenz hat durch ihr jahrzehntelanges Engagement vor allem im sozialen Bereich – für die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund und für Kranke und Senioren – auszeichnungswürdige Verdienste erworben.

Frau Uerlichs-Berenz ist verheiratet. Bis zu ihrem Eintritt in den vorzeitigen Ruhestand im Jahr 1993 war sie als Lehrerin an der Johannes-Gutenberg-Realschule in Köln-Godorf tätig. Dort richtete sie 1988 einen privaten Förderunterricht für Kindergarten- und Schulkinder mit Migrationshintergrund und Aussiedlerkinder ein, der mehrmals in der Woche an unterrichtsfreien Nachmittagen stattfand. Damit ermöglichte sie den Kindern, die zunächst keine oder nur geringe Deutschkenntnisse besaßen, die Integration in den normalen Schulunterricht. Auch außerhalb des Unterrichts kümmerte sich Frau Uerlich-Berenz um die Kinder, indem

sie mit ihnen bastelte, Museen besuchte und den Eltern beispielsweise bei Behördengängen oder bei der Wohnungssuche half.

Daneben engagierte sich Frau Uerlichs-Berenz von 1988 bis 2000 ehrenamtlich in ihrem Stadtteil Köln-Weiden in der Bürgerinitiative „Spätaussiedlerhilfe Rathaus Köln-Weiden“. Hier kümmerte sie sich gemeinsam mit ihrem Ehemann täglich um Aussiedlerfamilien aus Polen und der ehemaligen Sowjetunion. Sie half ihnen beispielsweise durch Sprachunterricht, bei den Hausaufgaben, bei alltäglichen Versorgungs- und Unterbringungsproblemen, bei Behördengängen und bei der Kinderbetreuung. Das Bezirksamt und das Sozialamt der Stadt Köln suchten fortan gemeinsam mit der Bürgerinitiative nach Lösungen der anstehenden Probleme.

Immer wieder setzte sich Frau Uerlichs-Berenz für die Unterbringung der Aussiedlerkinder in geeigneten Schulen ein und half bei der Erledigung von amtlichen Formalitäten. Das vorrangige Ziel dieses sehr zeitintensiven Engagements war es, den Flüchtlingen das Einleben in der für sie fremden Umgebung zu erleichtern und ihre Einbindung in die örtliche Gemeinschaft zu ermöglichen.

Im Rahmen des ersten Bundeswettbewerbs „Vorbildliche Integration von Aussiedlern in der Bundesrepublik Deutschland“, der vom Bundesministerium des Innern und den kommunalen Spitzenverbänden ausgelobt wurde, wurde der Bürgerinitiative „Spätaussiedlerhilfe Rathaus Köln-Weiden“ 1998 von der damaligen Bundestagspräsidentin und Schirmherrin des Wettbewerbs, Frau Professorin Dr. Rita Süßmuth, eine Urkunde und eine Goldplakette verliehen.

Darüber hinaus ist Frau Uerlichs-Berenz seit 1999 aktives Mitglied der „Katholischen Krankenhaushilfe“ (KKH) am St. Elisabeth-Krankenhaus in Köln-Hohenlind. 2003 wurde sie zur ehrenamtlichen Leiterin der Krankenhaus-Hilfe-Gruppe gewählt und ist seitdem in dieser Funktion tätig. Zu ihren Aufgaben zählt unter anderem die Organisation des Dienstes, und sie ist Ansprech- und Kooperationspartnerin der Krankenhausleitung. Zudem wirkt Frau Uerlichs-Berenz in der Konferenz der „Leitungen Katholischer Krankhaushilfegruppen“ im Rahmen der „Diözesan-Arbeitsgemeinschaft Ehrenamt“ mit. 2005 war sie Initiatorin des Projektes „Betreuung von Menschen aus Altenheimen im Krankenhaus“. Dieses Projekt wurde mit dem Ziel gegründet, für kranke Menschen, die aus Altenheimen in das St. Elisabeth-

Krankenhaus kommen und keine Angehörigen mehr haben, eine menschliche und persönliche Umgebung zu schaffen. Auch die Krankenhausbücherei wird von der KKH betreut. 2005 wurde Frau Uerlichs-Berenz in den Beirat der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) KKH berufen und brachte sich hier mit ihrer Kompetenz und hohem Zeitaufwand bis 2011 unter anderem in der Vorbereitung und Durchführung der mehrtägigen Bundestagungen der BAG ein.

In ihrer Ortsteilpfarre St. Marien in Köln-Weiden betreute Frau Uerlichs-Berenz außerdem über viele Jahre ältere, kranke und hilfsbedürftige Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Liebe Frau Uerlichs-Berenz,
als Oberbürgermeister der Stadt Köln danke ich Ihnen herzlich für diesen beispielhaften und vorbildlichen Einsatz. Der Bundespräsident hat Ihnen das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen, welchen ich Ihnen nun sehr gerne überreiche.

Die Anregung zu dieser Auszeichnung ging aus von Frau Ronak Mesry. Sie ist eine von den damaligen Kindern, die Frau Uerlichs-Berenz in besonderer Weise unterstützt hat. Über all die Jahre hat sie den Kontakt nicht abreißen lassen. Gerne übermittle ich Ihnen die Glückwünsche der Ministerpräsidentin und der Regierungspräsidentin. Ich selbst gratuliere Ihnen ebenfalls herzlich zu dieser Auszeichnung!

Ich wende mich nun an Herrn **Josef Wielpütz**.

Lieber Herr Wielpütz,
von der amerikanischen Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin Pearl S. Buck stammen die Worte: „Der Test unserer Zivilisation ist die Art, wie sie für ihre hilflosen Mitglieder sorgt.“

Diese Worte scheinen Ihnen wie auf den Leib geschnitten zu sein, lieber Herr Wielpütz. Die Fürsorge für Ihre Mitmenschen treibt Sie jeden Tag aufs Neue an; sie verbreiten Licht und Wärme dort, wo oftmals Ängste und Nöte die Welt in Dunkelheit

hüllen. Es sind Menschen wie Sie, die ein Gemeinwesen wie unsere Stadt überhaupt erst möglich machen.

Meine Damen und Herren,

Herr Josef Wielpütz engagiert sich seit über 30 Jahren insbesondere im sozialen und kirchlichen Bereich und hat damit auszeichnungswürdige Verdienste erworben.

Herr Wielpütz ist geschieden und Vater von drei Kindern. Nach seiner Scheidung kümmerte er sich um seine minderjährigen Kinder, die auch bei ihm aufwuchsen. Bis zu seinem Renteneintritt im Jahr 1989 war er als leitender Angestellter bei einer Kölner Molkerei beschäftigt.

Seit 1982 engagiert sich Herr Wielpütz mit viel Zeit- und Kraftaufwand ehrenamtlich in der „Katholischen Telefonseelsorge Köln“. Er stellt sich in den Dienst von Menschen, die jemanden suchen und brauchen, der ihnen vorbehaltlos begegnet und zuhört, der Zeit für sie hat und neue Perspektiven mit ihnen sucht. Dabei kommt Herr Wielpütz mit Menschen in Berührung, die ganz unterschiedliche seelische und soziale Probleme und Anliegen an ihn herantragen, zum Beispiel Familien- und Partnerschaftsprobleme, Depressionen, Ängste und Suchtprobleme.

Zusätzlich nimmt Herr Wielpütz alle 14 Tage an einer Fallsupervision unter fachlicher Leitung teil, in der die telefonische Beratungsarbeit vertieft und reflektiert wird. Auch besucht er die von der Telefonseelsorge angebotenen Fortbildungsveranstaltungen. Er leistet seinen Dienst sehr zuverlässig und springt oft bereitwillig ein, wenn Not am Mann ist. Herr Wielpütz ist monatlich bis zu 25 Stunden im Einsatz; in den ersten zwölf Jahren seines Ehrenamtes übernahm er auch viele Nachtschichten. Seit vielen Jahren übernimmt Herr Wielpütz zudem regelmäßig den Dienst an Heiligabend.

Von 1978 bis 1992 war Herr Wielpütz in der Katholischen Kirchengemeinde St. Anna in Köln-Ehrenfeld im Besuchsdienst, im Pfarrgemeinderat und als Lektor aktiv. Daneben begann er 1996 ein weiteres Engagement für die Evangelische Kirchengemeinde Nathanael in Köln-Bilderstöckchen. So trug er den Gemeindebrief aus und hilft bis heute bei der Ausgabe in der örtlichen Kleiderkammer.

Daneben unterstützt Herr Wielpütz seit dem Jahr 2000 die katholische Krankenhausseelsorge des St. Franziskus-Hospitals in Köln-Ehrenfeld. Hier ist er als Kommunionhelfer für die bettlägerigen Kranken tätig und steht diesen auch bei persönlichen Anliegen und Sorgen beratend zur Seite. Seine anerkannte Sensibilität für seelsorgerische Situationen wird von den Patienten sehr geschätzt. An den alle drei Monate stattfindenden Mitarbeiterversammlungen sowie an den jährlich jeweils eintägigen Fortbildungen nimmt Herr Wielpütz ebenfalls teil.

Herr Wielpütz gehört seit 1996 der „Michaelsgruppe“ an, einer Gruppe von und für homosexuell orientierte Menschen mit christlicher Ausrichtung; diese trifft sich einmal im Monat zu Gesprächen und gemeinsamen Aktivitäten in der St. Michaels-Gemeinde in Köln. Herr Wielpütz wirkt aktiv in den unterschiedlichen Gesprächskreisen mit und beteiligt sich regelmäßig an der organisatorischen Vorbereitung der Gruppentreffen.

Herr Wielpütz ist der älteste ehrenamtliche Mitarbeiter der Kölner Telefonseelsorge und zudem der Mitarbeiter mit der längsten Dienstzeit. Er ist wegen seiner zuverlässigen Mitarbeit, wegen seines bescheidenen Auftretens und vor allem auch wegen seiner menschlichen und einfühlsamen Art hoch angesehen und sehr beliebt. Und obwohl er selbst gesundheitliche Probleme hat, führt er seine ehrenamtlichen Aktivitäten auch heute noch fort.

Lieber Herr Wielpütz,
als Oberbürgermeister der Stadt Köln danke ich Ihnen herzlich für diesen beispielhaften und vorbildlichen Einsatz. Der Bundespräsident hat Ihnen das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen, welchen ich Ihnen nun sehr gerne überreiche.

Die Anregung zu dieser Auszeichnung ging aus von Frau Annelie Bracke. Gerne übermittle ich Ihnen die Glückwünsche der Ministerpräsidentin und der Regierungspräsidentin. Ich selbst gratuliere Ihnen ebenfalls herzlich zu dieser Auszeichnung!

Sehr geehrter Herr Dr. Merten,
sehr geehrter Herr Schenk,
sehr geehrte Frau Uerlichs-Berenz,
sehr geehrter Herr Wielpütz,

obwohl ich schon so lange gesprochen habe, bin ich mir sicher: All das Gute, das Sie für die Allgemeinheit und für diese Stadt getan haben, lässt sich in einer Rede nicht vollständig würdigen.

Die Verleihung dieses Verdienstordens setzt jedoch ein Zeichen. Ein Zeichen dafür, wen oder was unsere Gesellschaft schätzt und was ihr wichtig ist. Und in diesem Kanon steht Ihr Engagement ganz weit oben.

Wir brauchen Menschen, die die Initiative ergreifen, wir brauchen Menschen, die aktiv unsere Gesellschaft gestalten. Sie können stolz auf sich sein! Sie können stolz sein auf das, was Sie geleistet haben. Und ich sage: Unsere Stadt ist stolz auf Sie! Unser Land ist stolz auf Sie!

Sie alle sind ein herausragendes Vorbild für bürgerschaftliches Engagement in unserer Stadt und in unserem Land. Ohne Sie wäre Köln um vieles ärmer! Mögen Sie an den heutigen Festtag gerne zurückdenken. Und mögen Sie noch lange viel Freude und Energie für Ihren Einsatz zum Wohle unserer Gesellschaft haben!

Lassen Sie uns diesen Freuden- und Ehrentag nun mit einem Empfang begehen.